

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 36

Artikel: J. C. Lavaters Physiognomik
Autor: Karus, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J. C. Lavaters Physiognomik

Ein Beitrag zur Erforschung
des menschlichen Charakters
von J. KARUS

sonderbare Feinheit auszeichneten. Dies brachte mich ganz natürlich auf Nachforschungen der Aehnlichkeit, die sich etwa in ihren Charakteren oder ihren geistigen Fähigkeiten finden möchten, so verschieden sie waren.

GOETHE

(Gemälde von Lips)

Zwar nicht Goethes Aug', sein Aug' ist geistiger, kühner;
Dennoch läßt dies Aug' durchdringende Kräfte vermuten;
Zwar nicht ganz die Stirn, nicht ganz die Augbraun des Urbilds;
Aber, welche Stirn voll hellen, reifen Verstands doch!
Viel Sanguinität in der Nas' und dem Kinn' und dem Ganzen,
Aber, welch ein Mund voll genialen Reichtums!

JOHANN CASPAR LAVATER, der berühmte
Prediger an der Peterskirche in Zürich, der got-
tesfürchtige Philosoph, ist
der Schöpfer der
Physiognomik.



FRIEDRICH JACOBI

Etwas nur von dem Mann, dem du seinesgleichen
umsonst suchst,
Viel bedeutender ist und kraftvoll die Nase des
Denkenden, schöner die Stirn, und geistiger,
sanfter die Lippen —
Dennoch ist auch hier der Geist nicht ganz zu
verkennen.

Ich fand ebenso auffallende
Aehnlichkeiten ihres Geistes
wie ihrer Gesichtszüge.
Ganz besonders mußte dem
Kaiser die Idee der Phy-
siognomik zusagen, da er
nun aus dem Außern des
Menschen einen Schluß auf
dessen Charakter ziehen
konnte.

Solcherart entwickelte La-
vater im Geiste des 18. Jahr-
hunderts das physiogno-
mische Genie, das ihm die
Natur zugeteilt hatte. Sein
Werk, durchaus neu und
eigenartig, forderte die gan-
ze damalige Welt zur Dis-
kussion heraus und leiden-
schaftlich wurde pro und
kontra debattiert. Durch den
reinen Begriff der Mensch-
heit, den er in sich trug, und
durch die scharfzarte Be-
merkungsgabe, die erst aus
Naturtrieb, nur obenhin, zu-
fällig, dann mit Ueberle-

Bild rechts:

JOHANN CASPAR LAVATER
(in seinem Arbeitszimmer)

Wahrheit suchen in Liebe — nur dies ist Leben
des Lebens!



MADAME SOPHIE LA ROCHE

Etwas nur von dem Geiste der Geisterherrin, welche
alles mit Leichtigkeit tut, und Geschmack mit Wissen vereinigt,
nichts gelesenes vergißt, und alles Gehörte benützt —
Hellscharf ist ihr Aug' — die Nase hat Sinn für das Gute —
und gefällige Güte bezeichnet die sprechende Lippe.

gung, vorsätzlich und geregelt ausübte, war er im
höchsten Grade geeignet, die Besonderheiten einzel-
ner Menschen zu gewahren, zu kennen, zu unter-
scheiden, ja auszusprechen. Wirklich ging seine
Einsicht in die einzelnen Menschen über alle Be-
griffe; man erstaunte, ihn zu hören, wenn man über



GOETHE

(Büste von Martin Gottlob Klauer)
1797

Mehr Verstand in der Stirn, als dem Auge, mehr als im Kinn.

Selbst Goethe bezeichnete Lavaters Werk als groß-
artig, in dem der Versuch gestattet, jene sämtlichen
Eindrücke zu deuten, welche des Menschen Gesicht
und Gestalt auf jeden ausübt, ohne daß er sich da-
von Rechenschaft zu geben wüßte. Lavater weist ab-
sichtlich auf den theologischen Ursprung hin, indem
er in seinem Leitspruch schreibt: «Gott schuf den
Menschen sich zum Bilde!» Das Außere offenbart
das Innere, das Göttliche. Als 1777 Kaiser Joseph
den Pfarrer Lavater fragte: «Aber sagen Sie mir,
wie sind Sie auf den Gedanken gekommen, so ein
Werk zu schreiben?» antwortete ihm dieser: «Ich
zeichnete Portraits, bemerkte besondere, treffende
Aehnlichkeiten zwischen ähnlichen Gesichtsteilen
und Gesichtszügen von verschiedenen Freunden, die
ich bisweilen zufälligerweise in einem Tage zeich-
nete — z. B. ähnliche Nasen, die sich zugleich durch



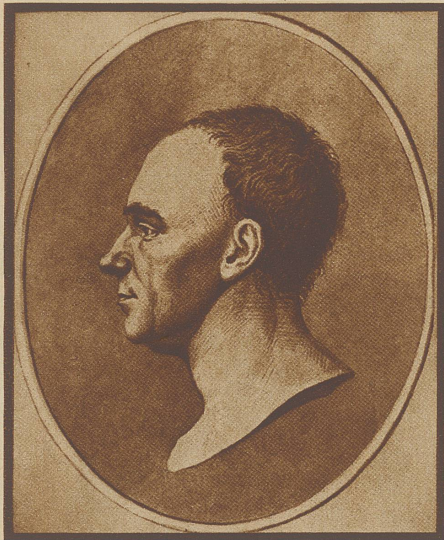


ANNA LAVATER-SCHINZ

Bleibe meine Freude solange mein Herz in der Brust schlägt.

diesen oder jenen vertraulich sprach, ja es war furchtbar, in der Nähe des Mannes zu leben, dem jede Grenze deutlich erschien, in welche die Natur uns Individuen einzuschränken beliebt hat.»

Mit einem wahren Feuereifer sammelte Lavater seine Bilder. Fast kein bedeutender Mensch kreuzte seinen Weg, der nicht bei einigermaßen interessan-



BASEDOW

Scharfer Denker, milder Kopf, durchdringend mit Arbeit; Witzreich, ohne Genie — Treuhändler, sonder Empfindung. Aengstlich den einen Moment, Gefahr vergessend den andern — Charlatan der Vernunft, Sophist — aus redlicher Klugheit — Ohne feine Sitze, geschmacklos, ohne Verstand nie — Immer Verstand mit Vernunft, mit Gefühl Verpflichtung verwechselnd; Einzig immer — und kräftig in allem, was er begonnen — Immer gedrückt und drückend durch Mangel ererbter Empfindung.

ten Zügen im Bilde festgehalten worden wäre. Schon füllte eine umfangreiche Sammlung seine Zimmer in speziellen Schränken. Jedes einzelne Stück hatte

seinen eigenen, wohlhabenden Text als Erläuterung der Charaktereigenschaften und ihrer besonderen Merkmale. Es galt die Wiedergabe des Allerpersönlichsten, Charakteristischen und Individuellen. Nach Lavaters Tode hatte man große Mühe, die Sammlung, als einziger Aktivposten seiner Hinterlassenschaft, an einen zahlungsfähigen Käufer zu bringen. Ueber den Wert der Sammlung, welche von Goethe und seinem Kreis geadelt wurde, war nicht zu streiten. So wanderte Lavaters Lebenswerk nach Wien zu einem reichen Fürsten, von wo es später, über 20000 Nummern in 880 Portefeuilles, in den Besitz des Kaisers Franz kam.

Lange, leider nur allzulange blieb diese Sammlung vergessen

dolf Payer-Thurn, im Amalthea-Verlag in Wien erschienen sind.

Jeder wissensdurstige Mensch wird an dem Gebotenen sich unwillkürlich freuen und verstehen, wenn der Herausgeber schreibt, daß sich das herrliche Werk vorab an die «Stillen im Lande» wende, deren Herz und Sinn noch offen ist für eine unserm geräuschvollen und hastenden Leben verlorengegangene höhere Kultur. Endlich an alle Freunde der Ikonographie, die hier manchem altbekannten Ge-



SCHLOSSER

Zwar zu flach, zu kalt, zu jugendlich kraftlos und gludlos, Dennoch Mann von Kopf und Talent und Beredsamkeit dennoch Sprüche die Stern allein für Gedächtnis, Verstand und für Hellen; Dennoch, wie schwächer es sei als die feuervolle Natur, spricht Schärfe des Aug, die Nase verbirgt und zeigt doch den feinen Männlichen Geschmack, und der Mund viel Leichtigkeit — alles Schnell zu ergreifen und schnell verschönert wiederzugeben.

sicht in einer neuen, sie vielleicht überraschenden Wiedergabe begegnen werden. Unsere Zeit steht der Ideenwelt Lavaters entschieden um vieles näher als das verflossene Jahrhundert.



MADAME SCHULTHESS

Große Form des Gesichts und dich Seelengröße — dich zeichnet, Nie ein zaghafter Stift, und nie ein kühner Pinsel.

und auch nur einige wenige Zürcher hatten Kenntnis davon, daß das Hauptwerk noch immer in seiner ursprünglichen und sehr umfangreichen Gestalt existiert. Die beigegebenen trefflichen Reproduktionen, sowie die grundlegenden Erläuterungen stammen aus den Lavatermappen, welche von Eduard Castle herausgegeben, in prächtiger und überaus vornehmer Aufmachung unter kundiger Anordnung von Ru-

Bild rechts im Oval:

GROSSHERZOG CARL AUGUST VON SACHSEN-WEIMAR

Richtigen Sinn und Geschmack und des reinen Wahrheitsgefühls mehr Gab die Mutter Natur vielleicht nur wenig Erwähnen — Alles drängt sich hier in ruhiger Stille zusammen. Klarer Verstand in dem Blick und Besonnenheit viel in der Nase — Ruhige Prüfung im Mund und Festigkeit viel in der Stirne.

